

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Seiden, Woll, Eisen, Holz, St. Egidien, Seiden, Marianne, Seiden, Ortmannsdorf, Witten St. Nicola, St. Jacob, St. Michael, Stangendorf, Horn, Niederwiesen, Seidenhappel und Seiden

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Wöchentliche Zeitung im

Amtsgerichtsbezirk

Nr. 234.

Amtsgerichtsbezirk

Donnerstag, den 9. Oktober

Amtsgerichtsbezirk

1919.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- u. Feiertags, nachm. für den folgenden Tag. — Vierteljährlich 3,60 Mk., durch die Post bezogen 4,50 Mk. — Einzelne Nummer 15 Pfg. — Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle, Wilhelm Ebert-Strasse 46, alle Poststationen, Postboten, sowie die Zusteller entgegen. — Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 25 für auswärtige Fernspr.-Anschlag Nr. 7. — Besteller mit 20 Pfg. berechnet. — Reflektanzzeile 60 Pfg. — Im amtl. Teile kostet die zweispaltige Zeile 75 Pfg., für Auswärtige 90 Pfg. Tel.-Nr. Tageblatt

Bekanntmachung.

Alle Einwohner Lichtensteins mit eigenem Haushalt, welche in ihrer Wohnung weder Gas noch elektrische Beleuchtung haben, können sich zwecks Zuteilung von Petroleum bis Sonnabend, den 11. Oktober 1919 im Lebensmittelamt in die Petroleumliste eintragen lassen.

Stadtrat Lichtenstein, am 8. Oktober 1919.

Bezirksverband.
Nr. 1228 N.

Die neue Ausmahlung und die Ausgabe des weißen Gebäcks.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß den Mühlen streng untersagt ist, mit der niedrigen Ausmahlung des Brotgetreides vor dem 16. Oktober

zu beginnen. Die Ausgabe des weiseren Mehles darf nicht vor dem 16. Oktober erfolgen. Aus diesem Grunde muß sich auch die Ausgabe des neuen weißen Gebäcks noch entsprechend hinausschieben, da vom 94% Mehl noch Vorräte vorhanden sind, die zunächst unbedingt aufgegeben werden müssen. Der Zeitpunkt dieser Ausgabe wird noch bekanntgegeben. Die Bäckermeister werden ersucht, ihren zuständigen Obermeistern die Mengen dunklen Mehles zu melden, die sie über 23. Oktober hinaus besitzen werden; der Ausgleich unter den Bäckereien wird dann durch die Obermeister erfolgen.

Die Nachbesserung überfälliger Brot- und Mehlmarken mit dem besseren Gebäck oder Mehl wird verboten.

Glauchau, am 6. Oktober 1919.

Freiherr von Weich, Amtshauptmann.

Kurze wichtige Nachrichten.

Wie von zuständiger Stelle entgegen anderslautenden Meldungen mitgeteilt wird, denkt die sächsische Regierung nicht daran, ihre Berliner Vertretung aufzugeben oder sie auch nur in ihren Befugnissen zu beschränken.

Der Volkshausbau ist eine Regierungsvorfrage über den Entwurf eines Gesetzes zur Ergänzung des Gesetzes über die Bauten für die Gemeindeverwaltung vom 17. Juli 1919 zugegangen.

Zichedische Blätter melden: In zichedischen Kreisen verläuft das gegenwärtig eine englische Kommission in der Tschecho-Slowakei weise, die den Zustand der Eisenbahnen prüft. Diese Prüfung steht mit dem Plan, in Verbindung, den gesamten Betrieb der Staatsbahnen an ein englisches Komitee zu übertragen.

Was fürich meldet man: Die römische Presse schreibt allgemein von dem Vorabend des Kriegszustandes mit Serbien.

Der Reichshaber des Bezirkses 6 (Münster), General-Lieutenant Freiherr von Wetier, erklärt für die unter dem Belagerungszustand stehenden Gebiete mit fortwährender Anstrengung eine Verordnung zur Einführung der Arbeitspflicht.

Einige gänzlichen Kohlenmangel ist am Sonntag in Lütke der gesamte Straßenbahnverkehr eingestellt worden. Von Lütke wird elektrischer Strom an eine Reihe von Ueberlandzentralen der westlichen Kreise abgegeben. Von diesen Ueberlandzentralen werden über 800 Ortschaften gespeist. Seit drei Nächten sind alle diese Ortschaften ohne Licht.

In Rouden bei Graudenz ist ein mit 50 Zentnern französischem Pulver gefüllter Munitionskasten in die Luft gellagen. Ein Volk ist getötet. Anscheinend liegt ein Verbrechen vor.

Wie „Handelsblatt“ meldet, werden von Donnerstag an zwei Steinkohlensätze mehr pro Tonne aus Deutschland nach Holland gehen. — Und Deutschland leidet Mangel!

In Wien wurde der seit längerer Zeit von der bawarischen Regierung heftigst verfolgte Sozialistenführer Dr. Max Levien von der Polizei festgenommen. Die Auslieferung Levien's wird voraussichtlich nicht erfolgen.

Im Berliner Marktarbeiterviertel ist noch keine Entscheidung erfolgt: in Dresden kann vielleicht der Streik durch Eingriff der Regierung vermieden werden.

Spezialistische Deher sind am Werke, im Auschländerbezirk neue Streiks hervorzurufen.

Reichsanzler Bauer über die politische Lage.

Berlin, 7. Oktober. Reichsanzler Bauer sprach in der heutigen Sitzung Mitteilung über die Erweiterung der Reichsregierung durch den Ein-

tritt der Demokraten in das Kabinett und erklärte dann a a:

So stellt sich Ihnen das Kabinett heute in seiner neuen Gestaltung vor, ein Kabinett, das die übergrößen Mehrheit dieses Hauses und damit unseres Volkes repräsentiert. Ob dieses Stärkeverhältnis immer noch bei parteipolitischen Schichtung Deutschlands entspricht, sollen die

neuen Wahlen zum ersten Reichstag der Republik.

die nicht vor dem Frühjahr stattfinden können, zeigen. Tadeln darf ich freudig und dankbar feststellen, es geht wieder ein Zug nach Arbeit, nach Konsolidierung durchs Volk, besonders durch die Arbeiter.

Gewiß, es wird immer noch zu viel gestreift in Deutschland, viel zu viel. Doch die wilde, übertriebene, unbedenkliche Streiklust ist verbannt. Eine Regierung, der vorzustehen ich die Ehre habe, wird nie an das Streikmittel als wirtschaftliches Mittel zu rühren wagen, aber die andere gefährliche Gefahr des Streikes droht noch, die

Korruption.

eine moralische Krankheit, deren Macht es gilt, in allen Schichten zu bekämpfen mit aller Erbarmungslosigkeit ohne Ansehen der Person.

Recht und Gerechtigkeit verlangt die Arbeiterschaft in dem Maße, wie es ihrer Bedeutung für das Volksganze zukommt. Die Republik ist entschlossen, diese Rechtsansprüche zu erfüllen, und zwar durch das

Betriebsrätegesetz.

Der Entwurf des Gesetzes über die Betriebsräte soll Ihnen so bald wie möglich vorgelegt werden. Die Wahlen zu den Betriebsräten sollen möglichst schon im Anfang des nächsten Jahres stattfinden, und die Wahlen zu den Betriebsräten vielleicht schon einige Wochen später. Die Reichsregierung ist mit dem Vorkontrakt darüber einig, daß die Arbeiter, desto besser geschieht. Wir müssen das Streikrecht mit dem Gesetz der Pflicht gegenüber der Allgemeinheit in Einklang bringen. Das letzte Ziel dieser Erwartung ist das abschließende Schlichtungsgericht, das den Streit auf das äußerste Maß und die schwersten Fälle beschränkt. Ein Gesetz über den Einwirkungsbereich der Arbeitsbeschäftigten soll gerade den Schwerbeschäftigten Arbeit und Auskommen sichern. Daneben acht das Gesetz über die Regelung der Militärrentenversicherung den weiteren Weg, den Eiern des Krieges zu helfen, soll das Arbeitsbeschäftigtengesetz sein, das Ihnen in Kürze zugehen wird. Auf dem Wege des allgemeinen Arbeitergesetzes ist ein Arbeitszeitgesetz

in Vorbereitung, das den Arbeitsbeschäftigten vorzuziehen. Die wirtschaftlichen Grundzüge und nicht minder die finanzielle Lage des Reiches verlangen eine Umgestaltung der vielfach mißbrauchten Arbeitslosenversicherung. Den endgültigen Abbau der heutigen Zustände soll das Gesetz der Arbeitslosenversicherung bringen. Die Produktion der

Kohleenerzeugung

ist noch längst nicht auf der Höhe. Wenn uns nicht eine Steigerung der Arbeit, vor allem in den Eisenbahnerbetrieben gelingt, dann können wir Kohle und Industrie nicht in fruchtbarer Zusammenhänge bringen. Fast überall in der Welt, außerhalb unserer Grenzen ist wieder eine Propaganda im Werk, die uns den Frieden absperrt. Widersetzungen und Verwicklungen ist die militärische Institution unserer Republik ausgelegt, unsere

Reichswehr.

Wir brauchen heute noch Truppen zu zwei Zwecken: Erstens, um die staatliche Ordnung, auch gegen Gewalt, aufrecht zu erhalten, und zweitens, um eine Vorwahrung der Entscheidung zu verhindern, was nach dem Friedensvertrage eine unheimliche Volksabstimmung über das künftige Schicksal deutscher Landestile entscheiden soll. Vor dem Inkrafttreten des Friedensvertrages ist die Verabhandlung des Vertrages auf die vorgeschriebene Mindesthöhe nicht möglich. So haben wir heute noch rund 200 000 Mann im Innern und fast ebensoviel an den äußeren Grenzen stehen. Wie alle unsere Einrichtungen, so befindet sich auch die Reichswehr in einem Zustande der Umbildung und Anpassung an die junge Republik. Wer seine Pflicht tut und seine Stellung nicht feige vor parteipolitischen Zwecken mißbraucht, ist in der Reichswehr der Republik willkommen.

Das Ausland kann sich nicht so schnell umzudenken in die Tatsache, daß die immer vorherrschende pazifistische Gesinnung in Deutschland die Fügung an sich gerissen hat; was aber schlimmer ist, daß im Zustande unser Deutschland selbst von rechts und von links das Bild der Republik verächtlich wird, daß von den Deutschnationalen der Eindruck eines verhärteten Nationalismus mit Wille angestrebt wird, während die Unabhängigen sich nicht genug tun können in

Verbindungen gegen die Regierung.

Ich erkläre daher mit aller Deutlichkeit und mit allem Nachdruck, es ist unser Bestreben, den Friedensvertrag nach Kräften und in aller Weise zu erhalten und zu erfüllen. In ganz besonderer Weise gilt dies aber von den militärischen Bedingungen des Vertrages. In zwei Monaten soll die deutsche Heer nur noch 200 000 Mann betragen, also wird es nur 200 000 Mann betragen, nicht zwei weite, deren Füllen wir aus dem Baltikum mit allen Mitteln

Der Ruf der Regierung an die deutschen Truppen im Baltikum

hat, so denke ich, eine deutliche Sprache gesprochen; ich bin überzeugt, diese Maßnahmen werden zu einem Erfolg führen, wenn die Entente unseren Vorschlag annimmt, eine Kommission mit uns zu bilden, deren Aufgabe es wäre, nach Prüfung der Sachlage die nötigen Maßnahmen zur schnellen Durchführung zu treffen, zu überwachen und durchzuführen. Drei Tage vor Eintreffen des Ultimatum habe

Handlungs-
rkmeister I.
ends 1/8 Uhr
lung.
riebsrätegesetz
Stand der
g.
ten Besuch
gehilfen
nnerstag,
Oktober:
in
Harry
dort?
ektiv-Drama
erin. :
age.
Lässig.
tabak
garant. retn.
10, gibt ab
jedoch nicht
n, bel 100
— Wk.
Ricofal,
Re. W.
hlung
chenke
ich im
Frau
mann.